

MINIATURBUCH JOURNAL

Jahrgang 9 Heft 3 / September 2002 Stuttgart ISSN 0947- 2258



Inhalt

Geschichte der Miniatur-Kalender	1
Schönstes Miniaturbuch Deutschlands 2001	5
Sammlerkreis Miniaturbuch - Aktuell	6
Mikrofilm „Voacabularius Sancti Galli“ für Gutenberg-Museum	6
Miniaturbücher aus Odessa - Neue Mitglieder	7
Mitgliederversammlung 2002 in Mosbach	8
Stammtisch in Stuttgart - Karlsruher Stammtisch	9
Miniaturbücher-Börse	10
Schmunzelecke	10
Aktuelle Miniaturbücher	11
Sonderangebot „Medaillen und Abzeichen...“	13
Antiquariate und Kataloge	14
Königin Elisabeth II. eröffnet Ausstellung von Miniatur- büchern	14
Klassische Arbeit der Kunst	14
Koran aus Elche	15
BERLIN - Aktuell	16
Jahreshauptversammlung 2002 - Leporellos der DDR - Minilibris - Miniaturbuch Info-Dienst	16
LEIPZIG - Aktuell	17
Karl Wiegel schrieb an Semjon Kogan, Odessa	17
Französisches Miniaturbuch von 1771	17
Wissenswertes um's Buch	18
Alois Senefelder, der Erfinder des Steindrucks II	18
Miniaturbücher - Eine Miniaturgeschichte ihrer Kultur VII	19
Odyssee von Prägestempeln	22
Ein Fundstück	22
Medienechos, Meinungen	23
Stimmen zum Sammlerkreis und zum „Miniaturbuch Journal“	23
Im Kolibriformat	24

MINIATURBUCH JOURNAL

Jahrgang 9 Heft 3 / September 2002 Ausgabeort Stuttgart



Geschichte der Miniatur-Kalender *Von Heinz Müller, Stuttgart*

Die Kalender Roms

Die altrömische Zeiteinteilung des Jahres ging noch von 10 Monaten und 304 Tagen aus.

Zwangsläufig mußte irgendwann in die Wintermonate die Sommerhitze fallen.

König Numa Pompilius wollte abhelfen und verordnete mit dem Januarius und Februarius zwei neue Monate.

Mit insgesamt 355 Tagen war jedoch dieses römische Jahr immer noch zu kurz.

Lange Zeit hatte man vor allem den Lauf des Mondes für die Berechnungen eines Jahres zugrunde gelegt.

In der Zeit der Republik wurde versucht, die Sonne zu berücksichtigen.

Die Jahre wechselten mit 355 und 377 Tagen.

Im Februarius wurde nach 23 Tagen der Monat Mercedonius zwischengeschoben, dann kamen erst die restlichen fünf Tage vom Februar.

Julius Cäsar beendete dieses Chaos und gab im Jahre 46 v. Chr. den Römern drei Monate mehr.

Damit kam das Abendland mit 445 Tagen auf das längste Jahr seiner Geschichte.

Die folgenden Längen der Jahre wurden auf 365 Tage festgelegt, alle vier Jahre kam ein Schaltjahr.

Dieses System hatte Cäsar am Hofe der Cleopatra erfahren.

Der Jahresanfang wurde von vorher März auf den Januar vorgelegt.

Der Julianische Kalender war geschaffen und zu Ehren Cäsars wird der Monat Quintilis in Julius umbenannt.

Sein Nachfolger Augustus taufte den Sextilis in unseren Monat August um.

Mit der Ausweitung des römischen Imperiums verbreitert sich auch das julianische Zeitmaß als neuer Kalender, den auch die Kirche übernimmt.

Kalender und Zeitrechnung im Mittelalter

Noch im 14. und 15. Jahrhundert erforderten die Kalenderangaben ein Studium für sich.

Nehmen wir als Beispiel die Freie Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber.

Alle Daten wurden auf Ortsheilige bezogen.

Wann war zwei Tage vor Gertrudis, zu Chilligani oder an Scholastica?

Das Finanzjahr endete mit dem Monat April.

Die Zeit wurde jedoch vom Rhythmus der Natur bestimmt.

Der Kalender war auf das bäuerliche Leben ausgerichtet.

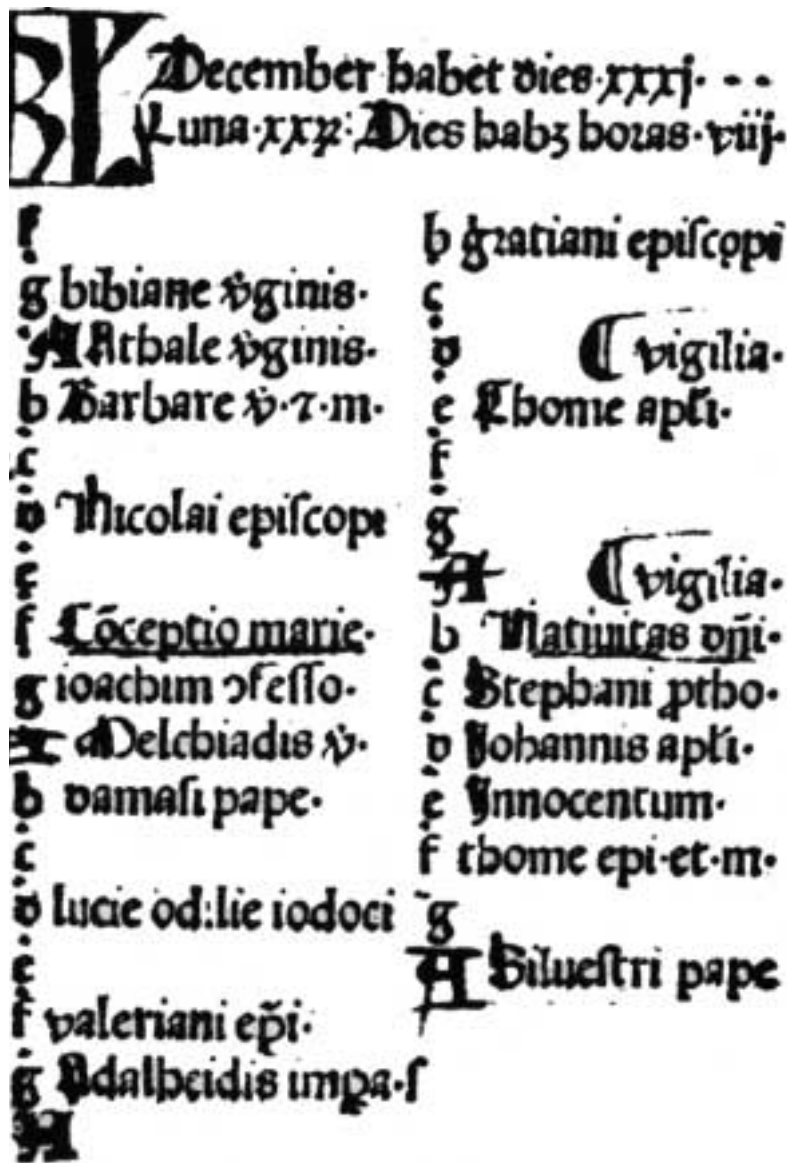
Die Monate trugen Namen, die auf die Feldarbeiten hinwiesen, die zu dieser Jahreszeit erledigt werden mußten.

So hieß der April Großmonat und der Juni Brachmonat, weil dann die brachliegenden Felder umgebrochen wurden.

Es gab einen Weinmonat und einen Sämonat.

Die noch heute geltenden lateinischen Monatsnamen setzten sich nur durch, weil in den weiten Gebieten, die von der Kirche beherrscht und verwaltet wurden, die gleiche Feldarbeit in verschiedenen Monaten verrichtet wurde.

Der irische Sämonat deckte sich nicht mit dem römischen oder dem deutschen.



*Calendarium für 1475. Trent, Albrecht Kunne? 1474, 6 Blätter, 51 x 75 mm
Satzspiegel. Abbildung „Mikrobibliofilok“, Budapest*

Überhaupt war der Kalender eine Domäne der Kirche.

Er wurde gegliedert durch Feiertage, die sich ausschließlich auf Heilige und das Leben Christi bezogen.

Wenn wir heute lesen „zwei Tage nach Kunigundis“ oder „am Abend vor Mariae Reinigung“, so müssen wir wissen, daß

Kunigundis am 3. März und Mariae Reinigung am 2. Februar gefeiert wurde.

Am 20. März war „Mittfastenzeit“, am 14. April war „Tiburtii und Valeriani“, am 8. Dezember „An unserer Frauen Tag“, am 13. Dezember „St. Lucien“, am 14. Dezember „Am Tage nach Lucia“ und am 26. Dezember war damals der „Neujahrstag“.

Die Festtage der Heiligen bestimmten, wann welche Geschäfte oder welche Arbeit verrichtet werden durften.

So konnten Gerichtstage in Rothenburg nur zu Georgi (23. April), Jacobi (25. Juli), Martini (11. November) und an wenigen anderen festgelegten Tagen abgehalten werden.

Der Bürgereid erfolgte immer zu Walpurgi, das ist der 1. Mai.

Bei größeren Schuldgeschäften mußte die Rückzahlung zwischen Trinitas und Kirchweih erfolgen.

Die Salzsteuer durfte nur zu Lamberti eingetrieben und Stuten nur zu Epiphania gedeckt werden.

In Rothenburg galt: Linsen säen zu Walpurgi (1. Mai); Leg den Hanf in den Acker zu Urbani (5. Mai), den Leinen zu Viti (15. Juni). Und so fort.

Diese Termine wurden wie die Steuer- und Gerichtstage sehr genau eingehalten, denn die jeweilige Handlung stand unter dem Schutz des Heiligen, nach dem der Tag benannt war.

Das galt sogar für so alltägliche Dinge, wie die Aufstellung eines Speiseplans.

Zu St. Blasi (3. Februar) aßen die Rothenburger normalerweise Schweinsbraten, am 1. Mai Lämmerbäuche, an Oswaldi (25. August) Gänsebraten und an Martini (11. November) fette Bratwürste.

Der Tag vor Fastnacht hieß bezeichnenderweise „Geiler Montag“.

An ihm war erlaubt, was sich sonst nicht schickte.

Die Tage waren nicht in gleich lange Stunden eingeteilt, sondern in Tages- und Nachtstunden.

Dabei teilte man die Zeit zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang in zwölf gleich große Intervalle.

Die Sommerstunde war wesentlich länger als eine Winterstunde und eine winterliche Tagesstunde war erheblich kürzer als eine winterliche Nachtstunde.

Mechanische Uhren waren noch eine Seltenheit.

Die Menschen orientierten sich am Stand der Sonne, am Geläut der Kirchenglocken oder in den Städten am Blasen der Türmer.

Der Ablauf der Zeit wurde deshalb nicht nur mit den Augen, sondern auch mit den Ohren wahrgenommen.

Niemand interessierte sich damals für die genaue Uhrzeit.

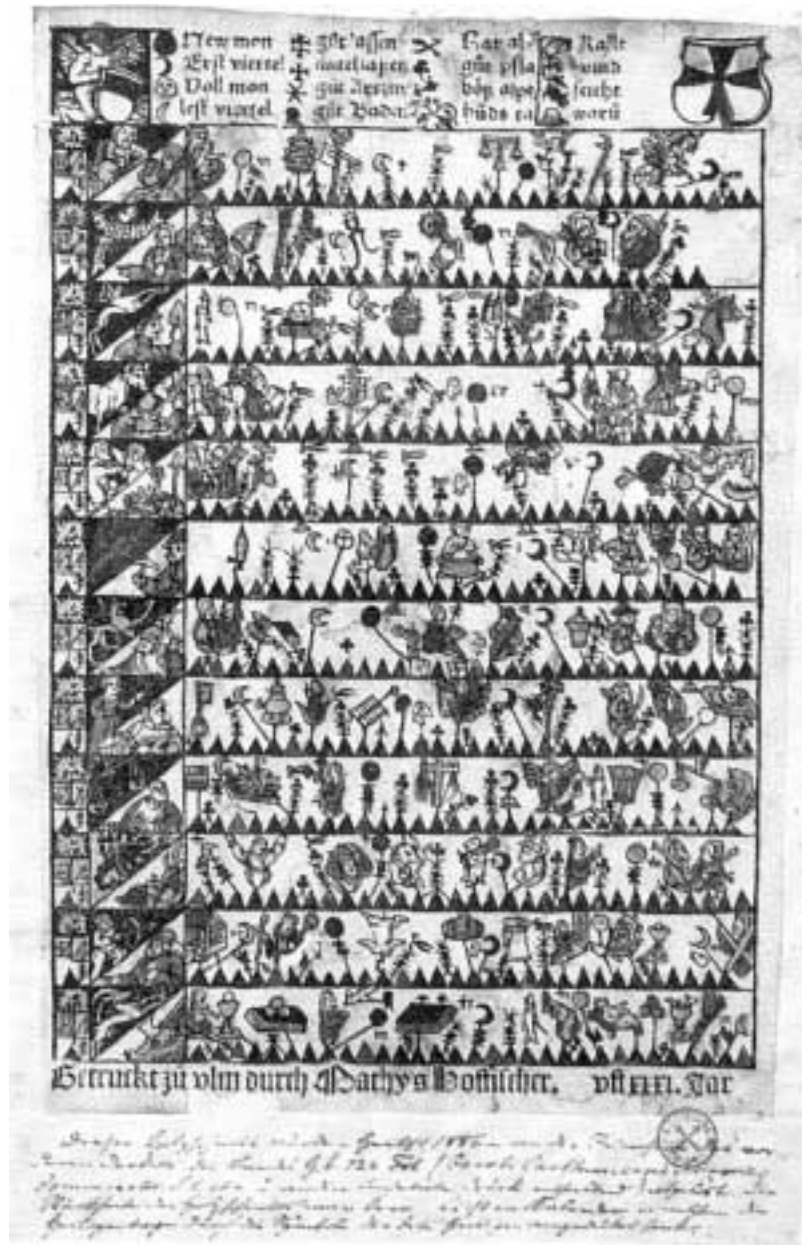
Der Begriff und die Zeit der Minute waren unbekannt.

Die kürzeste Zeiteinheit war der Augenblick, der Lidschlag des Auges.

Eigentlich richtete man seinen Tagesrhythmus nicht einmal nach Stunden, sondern nur nach Abschnitten des Tages.

Man traf sich kurz nach Sonnenaufgang oder im ersten Drittel zwischen Mittags- und Abendgeläut.

Der Kalender war die eigentliche Uhr des Mittelalters.



Im Jahre 1531 erscheint erstmals ein „Illustrierter Bauernkalender für Analphabeten“.

Es war eine Mischung gekerbter, waagrechter Kalenderstöcke mit dem kirchlichen Kalender und der Symbolik der Bilderhandschriften für Analphabeten.

Gregorianischer Kalender

Wieder einmal war das Jahr zu lang geworden. Papst Gregor lässt deshalb 1582 im Oktober 10 Tage wegfallen, damit wieder ein geregelter Turnus kommt.

Das Schaltjahr soll immer noch in den Jahren liegen, die restlos durch vier teilbar sind, die Jahrhundertwenden müssen jedoch restlos durch 400 teilbar sein.

Nach diesem Gregorianischen Kalender wird es erst in rund

3.300 Jahren zu einer Zeitverschiebung von einem Tag im Verhältnis zum Sonnenstand kommen.

Unser heutiges Zeitrechnungssystem entspricht immer noch diesem genialen Kalender.

Im katholischen Spanien und Portugal wurde er sofort angenommen, in protestantischen und orthodoxen Ländern gab es konfessionelle Streitigkeiten.

Erst 1752 wurde er in Großbritannien eingeführt, die Gemeinde Süs in der Schweiz mußte 1811 mit Waffengewalt zur neuen Zeitordnung überredet werden und China konnte sich erst 1949 mit ihm anfreunden.

Miniatur-Kalender und Almanache

Im Verlauf ihrer Geschichte wurden die Kalender unterschiedlich benannt und ihre Schreibweise änderte sich, es gibt folgende Bezeichnungen:

- Almanach auf das Jahr ...,
- Almanach-Kalender,
- Berloquen Kalender auf das Jahr ...,
- Bijoux-Almanach,
- Calandar auf das Jahr ...,
- Calendarium für ...,
- Kalender allemand,
- Der kleine Almanach von Berlin,
- Deutscher Almanach,
- Dresdener Calendar auf das Jahr ...,
- Etui Kalender für das Jahr ...,
- Finger Kalender für das Jahr ...,
- Foldingcalendar,
- Frankfurter Taschenkalendar,
- Geldtaschen-Kalender,
- Genealogischer Schreib- und Post-Kalender für das Jahr ...,
- Hamburgischer verbesserter Schreib Kalender aufs ... Jahr,

- Hand Calender auf das Jahr Jesu Christi ...,
- Hand Kalender,
- Haus- und Schreibkalender für das Jahr ...,
- Kalender Wassermann,
- Kleiner Lieblings Kalender,
- Kleines Geschenk zum neuen Jahr für ...,
- Kompendiöser Sackkalender für das Jahr ...,
- Kurz abgefaßter Schreib-Kalender auf das Jahr ...,
- Miniatur Kalender,
- Münchener Taschen-Kalender,
- Neu eingerichtetes Sackkalenderl auf das Schalt Jahr ...,
- Neuer Frankfurter Taschen-Kalender auf das Jahr ...,
- Nordstern-Kalender,
- Portemonnaie Kalender,
- Preßburger Finger-Kalender auf das Jahr ...,
- Schleswig-Holsteinischer Schreib-Calender aufs Jahr ...,
- Schreib-Calender,
- Stenographischer Portemonnaie-Kalender,
- Taschenbuch ...,
- Taschen-Calender auf das Gemein-Jahr ...,
- Taschen Kalender für das Jahr,
- Trachten Kalender,
- Verbesserte Sack-Calenderlein,
- Wahrhafter Immerwährender Kalender.

Wenige Miniatur-Kalender vor dem 18. Jahrhundert

Es liegt in der Geschichte des Kalenders und seiner unterschiedlichen Geltungsbereiche, warum im Gegensatz zu den Miniaturbüchern die ersten Miniatur-Kalender erst im 13. Jahrhundert auftauchen.

Bis zum 18. Jahrhundert sind aus der bibliographischen Literatur nur wenige Ausgaben bekannt geworden.

Aus dem 13. Jahrhundert ist bekannt: „Liber precum, premissio calendario“, Wöltingerode, 188 Blätter, 70 x 85 mm, Handschrift auf Pergament, mit verschiedenfarbigen, im Geschmack der Zeit verzierten Initialen, Einband Holzdeckel mit rotem gepreßten Leder überzogen sowie mit Schließen.

Der Zeit 13. - 14. Jahrhundert zugerechnet werden zwei Exemplare

- „Breviarium, premissio calendario“, Schreibort unbekannt, auf dem Vorsatzblatt der Vermerk „Aus Waltingenroda ankomen den 14 Martii anno (15)72“, 132 Blätter, 60 x 85 mm, Handschrift auf Pergament, mit roten Überschriften und Anfangsbuchstaben, auf Seite 132 das Notariatszeichen eines Nicolaus Cesarius, Einband Holzdeckel mit rötlichem Leder überzogen und einer Messing-Schließe.

- „Liber precum, praemissio calendario“, Schreibort unbekannt, 87 beschriebene Blätter, 50 x 65 mm, außerordentlich kleine und zierliche Handschrift auf feinstem Lammpergament, mit roten und blauen Anfangsbuchstaben sowie einigen größeren und kleineren in Farbe und Blattgold ausgeführter Initialen, die Seiten mit Kapitelfanfängen sind von zierlichen Randleisten umschlossen, Einband Holzdeckel mit schwarzem Sammet überzogen, die silberne Schließe bildet eine Miniaturdarstellung der Mutter Gottes mit dem Jesusknaben auf dem Arme.

Im 15. Jahrhundert erschien anno 1474 in Trent von Albrecht Kunne (?) das „Calendarium für 1475“, 6 Blätter, 51 x 75 mm Satzspiegel, siehe Seite 2.

Im Jahre 1570 wurde von verschiedenen Händen auf Papier hergestellt „Heinrichs d. J., Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg Haus- und Schreibkalender für d. J. 1571“, (der Herzog war Heinrich von Dannenberg, Augusts d. J. Vater), 157 ziffrierte Blätter nebst unziffrierten, 72 x 95 mm, die Seiten 1 - 13 enthalten handgeschriebene Gebete, die Seiten 24 - 55 einen gedruckten Almanach auf das 1571. Jahr gestellt durch Victorinum Schönfeld zu Marburg in Hessen, die Seiten 65 - 157 einen geschriebenen Kalender mit Eintragungen über einzelne Begebenheiten von verschiedenen Händen, Einband Holzdeckel mit gepreßtem Schweinsleder überzogen und zwei Schließen. Auf den Deckeln die Anfangsbuchstaben des Besitzers sowie seines Sinnspruches: G.V.D.S.N. (Gott verläßt die Seinen nicht).

Im Folgejahr 1571 erschien „Desselben Haus- und Schreibkalender für d. J. 1572“, 136 bezifferte Blätter nebst unbezifferten, 75 x 95 mm, die Seiten 1 - 12 enthielten geschriebene Gebete, die Seiten 31 - 61 einen gedruckten Almanach und Practica von M. Petri Rinandri zu Franckfurt a. d. O. aufs Jahr M.D.LXX.II., die Seiten 63 - 136 umfaßten einen geschriebenen Kalender mit gelegentlichen Eintragungen von verschiedenen Händen, Einband und sonstige Einrichtung wie der Vorjahreskalender.

Aus dem ganzen 17. Jahrhundert ist nur ein deutschsprachiger Miniatur-Kalender aus Österreich bekannt: „Calendarium Sanctorum“, Wien, Michael Thurnmayr, 1673, 178 Seiten, 60 x 95 mm; Im Impressum steht „Typographia Universitatis“.
(Wird fortgesetzt)

Schönstes Miniaturbuch Deutschlands 2001

Wie im vergangenen Jahr, wurden über 100 Verlage und Herausgeber von Miniaturbüchern in Deutschland und erstmalig auch solche von Puppenstubenbüchern zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen.

Zehn Verlage bzw. Herausgeber haben sich beteiligt, eingesandt wurden 14 Titel des Jahres 2001, ausgezeichnet wurden acht Ausgaben:

Verlage

Hyperion-Verlag, Garching
Ch. Dickens, Eine Weihnachtsgeschichte

Lesemaus- Miniaturbuchverlag
Inge Wolgast, Rostock
J. W. v. Goethe, Erzählungen
Lobende Anerkennung, Gruppe 1, Allgemeine Literatur
Leise rieselt der Schnee
Lobende Anerkennung, Gruppe 2, Kinder- und Jugendbücher

Miniaturbuchverlag Leipzig
G. A. Bürger, Die Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen

Minizauber Edition, Regensburg
E. A. Poe, Schatten
Th. Fontane, John Maynard
Frau Ava, Das jüngste Gericht

Wilk-Verlag, Lampertheim
Wenn Schatten sich zu Licht erheben
Lobende Anerkennung, Gruppe 4, Sonderfälle
bigy - Lach doch mal

Privatdrucke

Freundeskreis Miniaturbuch
Berlin e. V.

Klöppelarbeiten
Lobende Anerkennung, Gruppe 3, Sachbücher

Schillerverein Marbach am Neckar e. V.

F. Schiller, Anfangs- und Schlußworte

Schönstes Miniaturbuch, Gruppe 4, Sonderfälle

Kathrin Schlachter, Leipzig
Kochbuch
Schönstes Miniaturbuch, Gruppe 5, Puppenhausbücher

Markus Scholle, Heiligenstadt
Zigarren
Schönstes Miniaturbuch, Gruppe 1, Allgemeine Literatur
Ch. H. Kleukens, Die Kunst der Letter
Lobende Anerkennung, Gruppe 4, Sonderfälle

Alle Bücher entsprachen den Wettbewerbskriterien.

Die Entscheidung der Jury erfolgte einstimmig.

Die Bewertung durch die Jury erfolgte in Anlehnung an die Grundsätze der Stiftung Buchkunst sowie die „10 Sätze vom schönen Miniaturbuch“ von E. Walter, Leipzig, 1999 veröffentlicht in „Große Freude an kleinen Büchern“, die von W. Kießig, Berlin, um fünf weitere Sätze zum schönen Bucheinband ergänzt wurden.

Die Jury schlägt in Auswertung des diesjährigen Wettbewerbes den drei Miniaturbuchvereinen vor, den Wettbewerb in der Form 2002 weiterzuführen. hm

Sammlerkreis Miniaturbuch - Aktuell



Mikrofilm „Vocabularius Sancti Galli“ für Gutenberg-Museum

Am 03. April 2002 richtete unser Vorsitzender, Heinz Müller, folgendes Schreiben an Herrn Kipp vom Gutenberg-Museum in Mainz:

„Wie angekündigt, sende ich Ihnen hier den Mikrofilm über die Miniatur-Enzyklopädie „Vocabularius Sancti Galli“, die nach Rudolf Senda um das Jahr 790 geschrieben wurde.

Unser Mitglied, Herr Dr. Reinhold Janus aus Kiel, hat den Film von der Stiftsbibliothek St. Gallen für 150 Franken erworben.

Er wollte damit seine Recherchen für unseren Editionsband „MINIATURBÜCHER - Eine Miniaturgeschichte ihrer Kultur“ vervollständigen.

Herr Janus übergab uns den Film mit der Bitte, diesen als Sammlerkreis Miniaturbuch einer dem Miniaturbuch aufgeschlossenen Buch-Institution zu schenken.

Was lag da für uns näher als das Gutenberg-Museum mit seinem MMP-Archiv.

Der Gedanke entspricht auch der Qualität unserer institutionellen wie persönlichen Zusammenarbeit.

Haben Sie viel Freude damit!

Grüßen Sie bitte auch Ihre Frau Direktorin von uns und kommen Sie heiter durch den beginnenden Frühling. hm



*Unser Info-Stand und Miniaturbuchmarkt bei der 7. Handpressentriennale Druck und Buch in der Stadtbibliothek Nürnberg am 04./05. Mai 2002.
Fotos Heinz Müller, Stuttgart*



*Bei zwei Messen der „Miniaturisten“ - das sind Sammlerinnen und Sammler für das „Leben“ der Puppen im Verhältnis 1 zu 12 - wurde unser Sammlerkreis Miniaturbuch mit Prospekten, Mikrobüchern und unserem „Miniaturbuch Journal“ vorgestellt. Frau Inge Wolgast aus Rostock war so nett, uns bei der jährlichen Messe in Farum, Dänemark, am 27./28. April 2002 und auch am 20. Mai 2002 in Soest zu vertreten.
Foto Herr Wolgast, Rostock*

Miniaturbücher aus Odessa

Die Staatlich-Wissenschaftliche Bibliothek „Maxim Gorki“ in Odessa, Ukraine, hat uns zwei Miniaturbücher und 13 Miniaturbroschüren als Ausdruck der gegenwärtigen ukrainischen Angebote auf dem Sektor der Miniaturbücher geschickt.

Wir haben uns über den erneuten Kontakt und die kleinen Bücher sehr gefreut, dienen sie doch nicht nur den Sammlerherzen, sondern auch ein wenig der Völkerverständigung.

In unserer zweiten Sendung haben wir der Bibliothek neun gebundene Miniaturausgaben zur Ergänzung ihrer bereits vorhandenen Sammlung überlassen.

Neue Mitglieder

Den Vorstand freut das andauernde Interesse am Sammlerkreis Miniaturbuch, er heißt als neue Mitglieder herzlich willkommen:

Arbeiterbetriebsrat Leykam
Medien, Graz, Österreich;
Uwe Baumert, Fuldatal;
Ursula Brandser, Weinstadt;
Eva-Maria Gilbert, Neckar-
gemünd;
Alfred Kaufmann, Köniz,
Schweiz;
Franz Kersjes, Köln;
Claudia Knöllinger, Leinfelden;
Erna Kronthaler, Frankfurt/M.;
Heidemarie Murmann, Wien,
Österreich;
Georges Otto Roth, Hamburg;
Dr. Edgar Schoeller, Peuerbach,
Österreich;
Helmuth Weigelt, Erkrath und
Inge Wolgast, Rostock.



Unsere Repräsentation bei der 2. Stuttgarter Buch- und Medienmeile am 10./11. Mai 2002 auf dem Schloßplatz in Stuttgart. Die Stand-Betreuung übernahmen Marianne Ferlemann, Korb; Bernd Heizmann, Pfnztal; Elfriede Radtke, Böblingen sowie Elfriede und Heinz Müller, Stuttgart.



Unser Stand am Schloßgarten beim Büchermarkt in Kirchberg, am 22. Juni, der bei 30 ° von Friedel und Hermann Blanke, Birkenau, sowie Elfriede und Heinz Müller, Stuttgart, betreut wurde. Fotos Heinz Müller, Stuttgart

*Beim 4. Buchmacher-
markt der Schwarzen
Kunst in Mosbach, am
20./21. Juli 2002, waren
wir wieder mit einem
schönen Stand und
einem großen Angebot
an Miniaturbüchern
vertreten.*

*Der Veranstalter bot uns
als Stammkunde einen
herausragenden Platz.*

*Die Betreuung über-
nahmen Friedel und
Hermann Blanke, Bir-
kenau; Michael Brall,
Stuttgart; Marianne
Ferlemann, Korb sowie
Elfriede und Heinz
Müller, Stuttgart.*



Mitgliederversammlung 2002 in Mosbach

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung fand am 19. Juli 2002 in Mosbach im Hotel Lindenhof statt.

Erstmals wurde vorher, die Tauschbörse und der Miniaturbuchmarkt für Mitglieder bei reger Nachfrage durchgeführt.

An der Mitgliederversammlung nahmen 21 Mitglieder aus 13 Orten teil.

Nach der Ziffer 7.8 unserer Satzung haben 31 Mitglieder aus 22 Orten ihr Stimmrecht schriftlich auf Anwesende übertragen, damit waren insgesamt 52 Stimmen oder Mitglieder vertreten.

Geschäftsbericht 2001

Schon im „Miniaturbuch Journal“ Heft 1/2002 wurde der schriftliche Geschäftsbericht veröffentlicht.

Er wurde durch den Vorsitzenden Heinz Müller noch mündlich ergänzt:

- Nach wie vor ist unser „Miniaturbuch Journal“ bei der Leserschaft gefragt, dies zeigt der Versand von 885 Exemplaren.
- Der Band 5 unserer Edition ist letztes Jahr mit dem Titel „Mixtum compositum“ erschienen.
- An 15 Tagen hatten wir an 7 Orten unseren Info-Stand mit Miniaturbuchmarkt angeboten.
- Die Stammtische in Karlsruhe und Stuttgart wurden fortgeführt.
- 15 Mitglieder und 2 Gäste hatten unsere Mitgliederversammlung in Mainz besucht und 42 Mitglieder hatten ihr Stimmrecht übertragen.

- Nach Gesprächen mit dem Finanzamt sind wir jetzt auch wegen der „Förderung kultureller Zwecke“ anerkannt und können sowohl die Mitgliedsbeiträge als auch Spenden mit Zuwendungsbestätigungen für die Steuererklärungen quittieren.
- Heinz Fritsch und Dr. Reinhold Janus arbeiten intensiv an unseren Archiven.
- Ludwig Reissner pflegt unsere Internetseiten.
- Mehr als ein Drittel unserer Mitglieder haben den Sammlerkreis über die Beitragszahlung hinaus mit ihren Aktivitäten unterstützt.
- Ihnen danken wir recht herzlich!

Kassenbericht 2001

- Der schriftlich zugestellte Kassenbericht wurde von der Kassiererin Waltraud Müller erläutert:
- Am Jahresende hatten wir 141 Mitglieder und 32 Abonnenten des „Miniaturbuch Journal“.
 - Der Überschuß betrug 2.885,14 DM oder 1.475,15 Euro.
 - Der Bestand an Miniaturbüchern hatte einen Wert von 8.858,54 DM oder 4.529,30 Euro.
 - Der Finanzbestand war 10.852,56 DM oder 5.548,83 Euro.
 - Der Bestandszuwachs des Gesamtvermögens betrug 2.026,22 DM oder 1.035,99 Euro.

Bericht der Revisoren

- Vor der Versammlung haben Friedel Blanke, Birkenau, und Hannelore Fritsch, Poing,
- die Kassengeschäfte 2001 geprüft,

- das Belegwesen als vollständig und übersichtlich festgestellt,
- die Kassenführung in Ordnung befunden sowie für
- die Kassiererin und den Vorstand Entlastung beantragt.

Dem hat später die Mitgliederversammlung einstimmig zugestimmt.

Diskussion der Berichte

Einige Teilnehmer nahmen zu den Berichten Stellung.

Wahlen

Die seitherigen Vorstandsmitglieder und Revisoren wurden in ihren Ämtern für die nächsten zwei Jahre einstimmig bestätigt:

Vorsitzender
Heinz Müller, Stuttgart;
Stellvertretender Vorsitzender
Dr.-Ing. Horst-Dieter Branser,
Weinstadt;
Kassiererin
Waltraud Müller, Karlsruhe;
Schriftführer
Bernd Heizmann, Pfinztal;
Beisitzer
Hermann Blanke, Birkenau.

Revisorinnen
Friedel Blanke, Birkenau;
Marianne Frenzel, Böblingen;
Hannelore Fritsch, Poing.

Satzungsänderungen

Es wurden keine Anträge eingereicht.

Arbeitsprogramm 2002

- Der Band 6 unserer Edition ist als Doppelband von Dr. Reinhold Janus geschrieben und erst im März 2002 hergestellt worden.
- Die Titel der weiteren Ausgaben werden sich mit „Leder-



kunde", „Miniaturbuch-Karikaturen" sowie „Holz-, Kupfer- und Stahlstichen" befassen.

- Infostände und Miniaturbuchmärkte hatten oder machen wir dieses Jahr in Kirchberg/Jagst, Landau, Mosbach, Nürnberg, Stockstadt und Stuttgart.
- Bei zwei Messen der Miniaturisten in Farum/Dänemark und Soest/NRW wurden wir durch Frau Wolgast vertreten.
- Die Stammtische in Karlsruhe und Stuttgart laufen weiter.
- Eine Digitaldruckerei wurde besichtigt, geplant ist noch die einer Großbuchbinderei.
- Die Hefte unseres „Miniaturbuch Journal" sind jetzt auf CD-ROM gespeichert.
- Für unsere PR-Arbeit wurde über unser Wirken ein Video mit über 20 Minuten Dauer zusammengestellt;
- ein neuer Farbprospekt ist in Vorbereitung.

Zu diesen Aktivitäten 2002 gab die Versammlung ihre Zustimmung und diskutierte ergänzende Anregungen.

Zum Abschluß dankte der Vorsitzende Heinz Müller den Anwesenden für die rege Teilnahme.

Stammtisch in Stuttgart

Am 17. September 2002, ab 18 Uhr, treffen wir uns in der „Stuttgarter Kellerschenke".

Karlsruher Stammtisch

Am 12. November 2002 treffen wir uns ab 18 Uhr im Brauhaus Moninger, Kaiserstraße 142. hm

Motive vor und aus der Mitgliederversammlung 2002 in Mosbach.

Fotos Elfriede Müller, Stuttgart

Miniaturbücher-Börse Miniaturbücher-Börse Miniaturbücher-Börse

Suchen vom Hyperion-Verlag
Nikolaus Lenau „Don Juan“ und
Lin Yutang „Festmahl des
Lebens“, Freiburg i. Br.

Bearbeitung von Suchlisten aller
Miniatür-Ausgaben des Hype-
rion-Verlages.

Hannelore + Heinz Fritsch,
Bürgermeister-Deffner-Str. 15,
85 586 Poing

*

Suche Reval-Taschenbuch, Band
4, „Verwischte Spuren“.

Ludwig Reissner, Bühl 2,
88 260 Argenbühl,
Telefon 0 75 66 - 23 41,
Reissner.luggi@t-online.de

Wir suchen die DDR-Ausgaben
„Das Luchsbuch“, GV 192 und
„Der Buchbinder, kleines Lexi-
kon“, GV 458.

Bernd + Waltraud Heizmann,
Horster Graben 14, 76327 Pfinz-
tal, Telefon/Fax 07240 - 94 31 50

Wir suchen die DDR-Ausgaben
„Stadtordnung Zwickau“, 1981,
GV 141 und „Von der Heimen-
steiner Kirmes“, 1982, GV 172.

Elfriede + Heinz Müller,
Adalbert-Stifter-Straße 8/22,
70 437 Stuttgart,
Telefon 07 00 18 08 30 00,
Fax 0 79 39 99 03 19
hemue.stu@t-online.de

Schmunzelecke

Flohmarkt in Kiel.

An einem Bücherstand fragte ich:
„Haben Sie Miniaturbücher?“

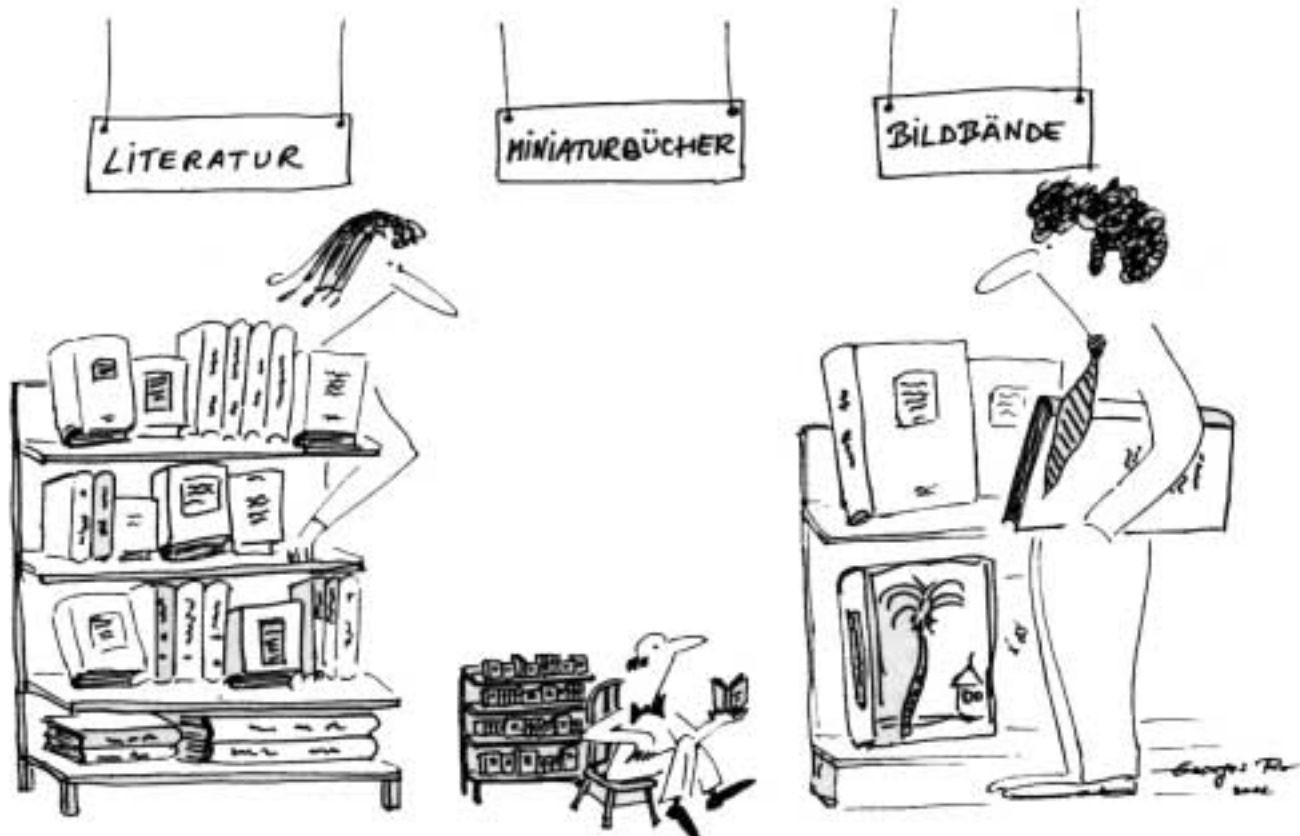
„Nein. Die lege ich zurück, bis
ich in Rente bin und nicht mehr
so viel tragen kann!“ -

An einem anderen Bücherstand
dieselbe Frage, als Antwort aber
nur eine Gegenfrage: „Was steht
da denn drin?“

Ein Antiquar bemühte sich sehr,
mir etwas Kleinformates zu
verkaufen.

Leider, auch für mich, war aber
alles, was er an vermeintlichen
Miniaturbüchern vorrätig hatte,
zu groß.

Da kam dem Antiquar eine Idee:
„Dann schneide ich sie Ihnen
kleiner!“ Reinhold Janus



Aktuelle Miniaturbücher

DEUTSCHE AUSGABEN

Biblische Grüße

Gott gebe dir vom Tau des Himmels

Ich sende einen Engel vor dir her

Ich will dir meine Liebe schenken

Ich habe dich bei deinem Namen gerufen

alle Stuttgart, Deutsche Bibelgesellschaft, 2002, je 60 Seiten, 70 x 90 mm, 25 farbige Collagen von Mats Bergen, Farbeinband, 3,80 €.



Deutsche Bibelgesellschaft,
Postfach 81 03 40,
70 520 Stuttgart,
www.bibelgesellschaft.de

Alle meine Schulfreunde

17 x 22 mm, illustriert, Farbeinband kartoniert, farbig, 5 €.

Annis Spielzeug

18 Seiten, 18 x 20 mm oder 21 x 22 mm, Bilderbuch farbig illustriert, Farbeinband kartoniert farbig, 7 €.



Edgar Allan Poe

Das ovale Portrait

28 Seiten, 18 x 22 mm, farbige Titelillustration, Einband Leinen oliv mit einem goldfarbenen Metallornament auf Vorderdeckel, 19 €.



Johann Wolfgang von Goethe

Der tote Liebhaber

48 Seiten, 19 x 23 mm, 3 Illustrationen, Lesebändchen, Einband Halbleder/Leinen braun/beige, bedruckt, Rücken gerundet

Eva Hummer

Mein erstes Buch

16 illustrierte Seiten, 16 x 16 mm, Farbeinband Halbleinen, 7 €.

Schnuppernäschen

20 Seiten, 19 x 19 mm, farbig illustriert, Einband Halbleinen/Karton farbig illustriert.



Theodor Storm
Von Kindern und Katzen und wie sie die Nine begraben

30 Seiten, 20 x 26 mm, farbige Titelillustration, Einband Papier grün mit ornamentaler Goldprägung, 20 €.

Alle Rostock, Lesemaus-Miniaturbuchverlag, 2002.

Lesemaus-Miniaturbuchverlag,
Inge Wolgast,
Walter-Butzek-Straße 10,
18 146 Rostock
inge.wolgast@minibuecher.de

Ekknarf

Entsagung

Stuttgart, Privatdruck Heinz Müller, 2002, 24 unpaginierte Seiten, 19 x 24 mm, Fadenheftung, Einband Leder rot mit Goldprägung.

Heinz Müller, Adalbert-Stifter-Straße 8/22, 70 437 Stuttgart
hemue.stu@t-online.de

Schiller - Goethe

Marbach am Neckar, Schillerverein, 2002, 27 Seiten Leporello, einseitig bedruckt, 35 x 50 mm, Einband Karton mit Holzdekeln, Titelschild, im kartonierten Schubert.

Schillerverein Marbach/Neckar e. V., Rathaus, Marktstraße 23, 71 672 Marbach/Neckar

Übersetzung Eva Hornig
Dorsey

2002, 29 Seiten, 34 x 44 mm, 3 Illustrationen der Übersetzerin, Fadenheftung, Einband Leder rotbraun mit Goldprägung.

Konfuzius

Das Wort entscheidet

2002, 23 unpaginierte Seiten, 17 x 26 mm, Fadenheftung, Einband Leder braun mit Goldprägung.

Mitteilung

Was das Verkaufspersonal beachten muß! (1902)

2002, 20 Seiten, 50 x 66 mm, Fraktur, Fadenheftung, Einband Leinen oliv mit Titelschild.

The Declaration of Independence

Die Unabhängigkeitserklärung
2001, 80 Seiten, 34 x 50 mm, englisch-deutsch, Fadenheftung, Einband Leder rotbraun mit Goldprägung, im Schubert.

**Verfassungsentwurf
für die DDR**

vom April 1990

2002, 148 Seiten, 48 x 69 mm,
Fadenheftung, Rücken gerundet,
Einband Leinen beige, 3farbig,
mit Logo-Aufkleber „Schwerter
zu Pflugscharen“.

Alle Berlin, Privatdrucke Siegfried Spengler.

Wegen geringer Auflage vergriffen.

Siegfried Spengler,
Plauener Straße 60,
13 055 Berlin
s.spengler@t-online.de

**Hermynia Zur Mühlen
Was die Streichholzschachtel erzählt**

Berlin, Verlag Karl-Robert Schütze, 2001, 19 Seiten Leporello, einseitig bedruckt, 31 x 47 mm, Faksimile-Ausgabe in eine Streichholzschachtel geklebt, diese mit Titel und Hinweisen auf der Ober- und Unterseite, farbig bedruckt (siehe untere Abbildung).

Verlag Karl-Robert Schütze,
Blütenauer Straße 6,
12 683 Berlin
nachricht@k-r-s.de



**AUSLÄNDISCHE
AUSGABEN**

**Skizzenbuch des Francesco di
Giorgio Martini**

400 Seiten Faksimile der Handschrift Urb. Lat 1757 der Bibliotheca Apostolica Vaticana, Rom, 60 x 80 mm Originalformat, über 1200 Konstruktionszeichnungen und Skizzen, Einband Kalbsleder schwarz mit 2 Messingschließen, in Schmuckkassette, 880 DM.

Biblia Rara Verlagsgesellschaft,
Rosenstraße 12-13,
43 143 Münster

**The Medieval Digest
Medieval Dining Decorum
The Kitchen of the Middle Ages
Culinary Arts of the Middle Ages**

**Medieval Spirits, in verse
Aphorismus of Salerne in verse
A Feast for the King
The Greedy Emperor
The Vow of the Pheasant 2 Vol.
Taillevent King's Cook
Partridges in a Pair**
Longboat Key, Natalie Buchman Books, 2002, 20 x 25 mm, illustriert, Einbände Leder mit Goldprägung, signiert und numeriert, mit Zertifikat, in showcase, \$ 480 plus \$ 15 Porto und Versand.

Natalie Buchmann Books LLC,
3527 Fair Oaks Lane, Longboat Key, FL 34228 - 4121, USA



Sea Chance Schriftrolle

152 x 47 mm, 3farbig, in silbernem Container, 57 mm hoch, limitiert, £ 75.

The Fortune Teller

20 Doppelseiten + 6, 70 x 44 mm, 1 Seite koloriert, in mit handbemaltem Papier überzogener Box, limitiert und numeriert, Einband Halbleder/Pappe farbig, mit Goldprägung, Handdruck, £ 95. Plus Versand jeweils £ 6.50.

Jan Kellett, De Walden Press,
3 Grundys Lane Malvern Worcs
England WR14 4HS
jan.k@email.co.uk



Orientalische Thorarolle

in versilbertem Metall, reich verziert, innen mit grünem samtartigen Kunststoff ausgeschlagen, Text Teil des ersten Buch Mose, total 120 mm hoch, 19.95 €.

Psalmen

in hebräisch, Israel, 2002, 240 Seiten, 22 x 28 mm, Umschlag Gewebe schwarz Golddruck, in schwerem versilbertem Messingschuber, mit Kette und Schlüsselring, Vorderseite durchbrochen, Rückseite mit Wahrzeichen Jerusalems, Emailverzierung, 30 DM.



Doronia GmbH,
Postfach 10 11 33,
70 010 Stuttgart

**Hundertwasser
Pocket Art Adreßbuch**
160 Seiten, 53 Farbreproduktionen in 8farbigem Kunstdruck, 80 x 100 mm, Leineneinband schwarz, Titelmotiv in stark lichtbrechender Metallfolie, 10,90 €.

Mini-Jahrbücher
60 Seiten Wochenkalendarium, 90 x 90 mm, in Silbermetallbox mit farbiger Jahreszahl, 8,90 €.

Mini-Adreßbücher
Bruno Bruni - Dali - Engel -
Gaudi - Hundertwasser -
Janosch - Klimt -
R. Wachtmeister

je 64 Seiten mit Namensregister, 18 Farbbilder, 90 x 90 mm, in farbig bedruckter Metallbox, 9,90 € (siehe Abbildung auf dieser Seite unten).

**Hundertwasser
Pocket Art 2003**
Hundertwasser Pocket Art
Jahresneutrales Dauerkalendari-
um



je 160 Seiten, 53 Farbreproduktionen, 80 x 100 mm, Leineneinband schwarz, Titelmotiv in stark lichtbrechender Metallfolie, 10,90 €.

Alle Männedorf, Manus Verlag, 2002.

Manus Verlag AG,
Bergstraße 90,
8708 Männedorf, Schweiz
manart@bluewin.ch
www.manus.ch

Suzanne Smith Pruchnicki
**Maria von Trapp:
Heroine of the Sound of Music**
7 original-handkolorierte Illustrationen der Autorin, unter 3 inches, Einband Pappe, limitiert, signiert und nummeriert, \$ 36.

Suzanne Smith Pruchnicki
The Sun King Visits Chantilly, being an account of the visit of Louis XIV of France to the Grand Conde on April 23, 1671
11 exquisite Illustrationen der Autorin, gedruckt von Zinkgravuren und Holzschnitten, handkoloriert, unter 3 inches, Leineneinband blau mit Goldprägung, limitiert, signiert und nummeriert, \$ 72.50. Plus postage \$ 1.

The Pronte Press,
6712 N. 4180 W.,
Bourbonnais, IL 60914, USA hm

Sonderangebot

Medaillen und Abzeichen der deutschen Arbeiterbewegung - von den Anfängen bis 1946
Berlin, Dietz Verlag, 1989, 272 Seiten, 53 x 80 mm, farbige Illustrationen, Ledereinband schwarz mit Rot- und Goldprägung, im farbig illustrierten Schuber, 12,80 € plus Porto.

Harry Münchberg, Hahnenkleer
Straße 14, 38 685 Langelsheim
harry.muenchberg@t-online.de



Antiquariate und Kataloge

Der im April erschienene „Catalog 114“ enthält 50 Miniaturbücher: aus England 6, Frankreich 2, Italien 3, Kanada 1, Schottland 2 und den USA 36.

Sie wurden zwischen 1628 und 1996 herausgegeben, der Preis schwankt von \$ 100 bis \$ 1.250.

Bromer Booksellers,
607 Boylston Street on Copley
Square, Boston, MA 02116, USA
books@bromer.com

Der italienische Miniaturist
Ettore Sobrero zeigt in einem
Prospekt und im Internet seine
Bibliotheken in Miniatura.

Sie sind eingebaut in Büchern,
Glas-Vitrinen, Holz-Pyramiden,
Radiogehäusen, Schränkchen,
Schubladen und Setzkästen.

Er bezeichnet sie nach ihrer
inhaltlichen Gestaltung:
Armadio die Giochi,
Bancone Alchemico,
Biblioteca Esagonale,
Bibliotechini,
Bodoni Nautica,
Instrument Showcase Verdi,
Libreria a cassetto Mozart,
Libreria del Bibliofilo,
Nicchia Mozartiana,
Photography and Cinema,
Princess Bookshelf,
Torre Centro Stanza und
Vetrina Astronomica.

Die Formate reichen von 21 x
23 cm und 45 x 55 cm, die Preise
von 2,350 € bis 3,100 €.

Made in Museum s.r.l.
Via Paisiello, 32
00198 Rom, Italien
www.madeinmuseum.com

Im Katalog „Minizauber Edition
- Bücher in Miniatur“ vom April
werden 11 Puppenstubenbüch-
lein angeboten.

Das Format reicht von 16 x 19
mm bis 19 x 22 mm, die Um-
fänge betragen 16 oder 32 Seiten,
meist Fadenheftung, gebunden
sind sie in Papier oder Leinen,
mit illustrierten Schutzum-
schlägen.

Die Preise bewegen sich von
15 € bis 22 € plus Porto.

Minizauber Edition
Sybille Maier,
Gebhardstraße 4,
93059 Regensburg
s.maier@minizauber.de

Der „Catalog 433 Miniature
Books, Winter 2001-2002“ bietet
160 Titel, aus: China 1, Deutsch-
land 2, England 6, Frankreich 4,
Schottland 2, Ungarn 17 und den
USA 128.

Sie wurden zwischen 1780 und
2000 herausgegeben, ihre Preise
reichen von \$ 5 bis \$ 200.

Im „Catalog 434 Miniature
Books February 2002“ sind 135
Miniaturbücher ausgeschrieben,
aus: Australien 1, Belgien 1,
Deutschland 5, England 15,
Frankreich 1, Japan 2, Nieder-
lande 1, Rußland 1, Schottland 1,
Schweiz 1, Ungarn 8 und den
USA 97.

Verlegt wurden sie von 1828 bis
2001, die Kosten reichen von
\$ 7.50 bis \$ 300.

Tuttle Antiquarian Books, Inc.
28 South Main Street,
Rutland, VT 05701, USA
tuttbook@sover.net hm

Königin Elizabeth II. eröffnet Ausstellung von Miniaturbüchern

Im März 2001 eröffnete ihre
königliche Majestät Eliza-beth
II. im Buckingham Palast,
London eine Ausstellung einiger
seltensten Bücher der Welt.
Sie stammen aus der königlichen
Sammlung in Windsor Castle
und sind Bestandteile aus der
Zeit von Heinrich VIII.

Das prächtigste wird als „Main-
zer Psalter“ aus 1457 erwähnt.

Ein anderes Buch ist die Ausgabe
Heinrich VIII. „Assertio Septem
Sacramentorum“ - sein (Hein-
richs VIII.) Angriff auf Martin
Luther und es ist das erste Buch,
geschrieben und in Druck ge-
geben worden von einem engli-
schen König.

Miniaturbücher dieser Sammlung
zeigen hauptsächlich Miniatur-
stücke von berühmten Schrift-
stellern für das „Queen Mary's
Puppenhaus“ - G. K. Chester-
ton und der Hofdichter Robert
Bridges mitgerechnet.

*Übersetzung Rathin Chattopadhyay
(Aus MBS Newsletter, Juli 2001)*

Klassische Arbeit der Kunst

Das kleinste Buch der Welt mißt
im Durchmesser 2 mm, wiegt
0,02 g und enthält 1000 chinesi-
sche Schriftzeichen.

Der taiwanische Künstler Chen
Fong-Shean übertrug das 30sei-
tige Buch von Hand aus dem
französischen Klassiker „Der
kleine Prinz“.

*Aus „The Straits Times“ und
„MBS Newsletter“*

Koran aus Elche - Recherchen um ein Miniaturbuch

Sehr geehrter Herr Müller,
ich habe Ihre Anschrift über das Internet gefunden und hoffe, daß Sie mir eine Frage beantworten können.

Ich bin Islamwissenschaftler und arbeite seit längerer Zeit an einem Buch über islamische Kleinhandschriften, wobei ich letztere als all das definiere, was kleiner als 12 x 12 cm ist. Natürlich sind unter den behandelten Handschriften auch etliche Korane.

In einem Büchlein über die Ausstellung „Miniaturbücher“ in Duisburg bin ich auf einen Hinweis auf einen spanischen Koran 17 x 22 mm aus Elche gestoßen. Es wäre der kleinste mir bekannte handgeschriebene Koran; die Datierung auf das 8. Jahrhundert kann m. E. allerdings kaum stimmen, das ist zu früh. Können Sie mir sagen, woher diese Information stammt und wo ich ggf. mehr darüber erfahren kann?

Ich wäre Ihnen für jeden Hinweis dankbar.

gez. T. Seidensticker
(Prof. Dr. Tilman Seidensticker,
Institut für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients,
07 743 Jena)

*

Sehr geehrter Herr
Prof. Dr. Seidensticker,
nachdem ich einen Tag durch unsere Archive recherchiert und noch keine Quelle gefunden habe, werde ich wegen einer Kur erst im Oktober weitere Recherchen anstellen können. Vielleicht fragen Sie in der Zwischenzeit beim Gutenberg-Museum in Mainz an, Direktorin ist Frau Dr. Hannebut-Benz.

Für unsere damalige Ausstellung Miniaturbücher (1997) wurde zur Eröffnung eine kleine Broschüre mit dem von Ihnen erwähnten Text herausgegeben, deren Inhalt vom Gutenberg-Museum überprüft und nach dort vorhandenen Exponaten ergänzt wurde.

Bei einem positiven Bescheid erbitte ich Ihre Information per email.

Sammlerkreis Miniaturbuch e. V.
Stuttgart
Heinz Müller

*

Sehr geehrter Herr Müller,
haben Sie vielen Dank für Ihre Antwort mit dem Hinweis auf das Gutenberg-Museum, wo ich mich jetzt weiter erkundigen werde.

Ich werde Sie dann ggf. informieren, was dort herausgekommen ist. Tilman Seidensticker

*

Sehr geehrter Herr
Prof. Dr. Seidensticker,
nach der Rückkehr aus meiner Kur und der Fertigstellung der nächsten Ausgabe unseres „Miniaturbuch Journals“ habe ich nochmals in unseren Archivunterlagen recherchiert und die Quelle gefunden:

In dem Miniaturbuch von Gyula Janka (1912-1987, Direktor der Budapester Universitätsdruckerei und Nestor der ungarischen Miniaturbuchsammler, weltweiter Experte für Miniatur-Schrifttum und -Bücher) „Was über die Miniaturbücher noch wissenswert ist“, verlegt in Budapest 1974, steht auf den Seiten 237 und 238 folgender Text:

„Das Madrider Blatt ‚Espana Semanal‘, berichtete am 7. November 1966, daß in der Stadt Elche (Alicante, Spanien) ein winziges Büchlein aus dem 8. Jahrhundert gefunden wurde: ein Koran, geschrieben mit geschliffener Nadel, Format 17 x 22 mm.

Die Blätter sind aus feinsten Pflanzenfasermasse, die Ränder sind vergoldet.

Es war bis zum 13. Jahrhundert im Besitz der Mauren und heute in Privatbesitz.“

Wir hoffen sehr, daß wir Ihnen weiterhelfen konnten.

Gerne würden wir von Ihnen kostenlose Artikel über islamische Kleinhandschriften (bis zu 100 mm Blockgröße!) mit Fotos in unserem „Miniaturbuch Journal“, veröffentlichen.

Es würde uns freuen, wenn sich durch Ihre Nachfrage eine zukünftige Zusammenarbeit ergeben könnte.

Heinz Müller,
Sammlerkreis Miniaturbuch e. V.
Stuttgart

*

Sehr geehrter Herr Müller,
haben Sie ganz herzlichen Dank für die Auskunft!

Ich weiß jetzt endlich, wie ich der Sache mit Aussicht auf Erfolg nachgehen kann.

Wenn mein Projekt mehr Konturen angenommen hat, werde ich auch gerne einmal im „Miniaturbuch Journal“ darüber berichten.

Das wird allerdings noch etwas dauern, ich bin seit dem 11. September mit ganz anderen Dingen beschäftigt.

Ihr Tilman Seidensticker

BERLIN - Aktuell

Jahreshauptversammlung 2002

Am 26. 01. 2002 fand unsere Jahreshauptversammlung statt, an der 55 Mitglieder teilnahmen.

Prof Dr. Heinz Schmidt, Vorsitzender des Freundeskreises, berichtete in seinem Rechenschaftsbericht über die Arbeit und Aktivitäten im Jahre 2001. Die Höhepunkte wurden aufgezählt und auch eine eindringliche Bitte zur weiteren Unterstützung des Vorstandes geäußert. Die umfangreiche Mitarbeit einzelner Mitglieder an der Überarbeitung der neuen Bibliographie der Miniaturbücher der DDR wurde lobend erwähnt.

Herr Helmut Gabbert hat die Finanzsituation des Vereins dargestellt. So wurde u. a. für die Restaurierung alter Bücher der Staatsbibliothek Spenden von den Mitgliedern in Höhe von 600 DM gezahlt, dazu weitere 400 DM vom Verein.

Herr Manfred Geisler, Mitglied des Finanzprüfungsausschusses, verlas den Bericht der Finanzprüfung. Alle finanziellen Transaktionen wurden für in Ordnung befunden, die Verwendung der Mittel erfolgte satzungsgemäß.

In der Diskussion gab es verschiedene Wortmeldungen und auch Angebote zur aktiven Mitarbeit.

Herr Laurisch erklärte sich bereit, an der technischen Fertigstellung des Info-Dienstes mitzuarbeiten.

Er schlug vor, im Info-Dienst eine Liste der noch im Verein zur Verfügung stehenden Bücher zu veröffentlichen, außerdem eine Vereinsfahrt nach Frankfurt/Main zur Buchmesse.

Nach dem offiziellen Teil gab es eine rege Tausch- und Verkaufstätigkeit.

Leporellos der DDR

Wie das Verzeichnis der Miniaturbücher ausweist, sind auch zwei Bilderleporellos - Berlin, Hauptstadt der DDR und Sebnitz, Sächsische Schweiz - dabei.

Ich möchte dazu bemerken, daß ich beide nicht habe. Aber, und das ist interessant, mittlerweile habe ich weitere Leporellos zusammengetragen.

Im einzelnen sind dies:

1. Schwarzburg, Thüringer Wald
2. Auersberg, 1019 m
3. Sächs. Schweiz
4. Schmilka
5. Ahlbeck
6. Leipzig
7. Blankenburg Harz
8. Ostseebad Ahrenshoop
9. Gruß aus dem Harz mit Schloß
10. Klingenthal
11. Eisenach-Wartburg
12. Gruß aus dem Harz, mit Hexe
13. Schneckenstein/Vogtl. 874 m
14. Tempin (Usedom)

Die Größe der Leporellos beträgt 18 x 23 mm in Messingfassung.

Uwe Freund

Minilibris

Die Welt der Miniaturbücher

Am 12. April 2002 wurde dieser ganz besondere Laden in Berlin eröffnet:

Eine Verkaufsausstellung zeigt das ganze Spektrum der Miniaturbücher, alte, neue, nationale und internationale.

Die Freude am kleinen Buch soll dabei im Mittelpunkt stehen.

Der Laden bietet auch Räumlichkeiten für kleine Zusammenkünfte und Veranstaltungen rund ums Minibuch.

Minilibris befindet sich am Comeniusplatz, Torellstraße 6, 10 243 Berlin-Friedrichshain.

Erreichbar vom U-Bahnhof Weberwiese, S-Bahnhof Warschauer Straße in ca. 10 Minuten Fußweg oder Ostbahnhof in 20 Minuten.

Busverbindungen: Nr. 240, 142; Straßenbahn: Nr. 20 und 23.

Öffnungszeiten sind: Donnerstag und Freitag von 10-19 Uhr, Samstag von 10-16 Uhr.

Miniaturbuch Info-Dienst

In der Ausgabe 2/02 finden sich folgende Themen:

- Jahreshauptversammlung 2002,
- Vereinsinformationen,
- Die Geschichte der deutschen Verfassung im Miniaturbuch,
- Bucharchiv des Freundeskreises,
- Eine Sammlung entsteht,
- Puppenhäuser und Bücher I,
- Leipziger Buchmesse 2002,
- Leporellos aus der DDR,
- Originelle Miniaturbücher und
- Miniaturbuchladen.

Aus Miniaturbuch Info-Dienst 2/02

LEIPZIG - Aktuell

Karl Wiegel schrieb an Semjon Kogan, Odessa

Leider erhalten wir von Leipzig keine aktuellen Berichte.

Bevor wir diese Rubrik deshalb aufheben, veröffentlichen wir einen Brief von Karl Wiegel, dem Nestor der Sammler in der frühen DDR.

Leipzig, den 15. Mai 1987

Lieber Freund Semjon!

Herzlichen Dank für Deine Grüße und Glückwünsche zum 1. Mai und zum Tage der Befreiung.

Leider gibt es in Leipzig keine festlichen Karten zu diesen Anlässen.

Das ist eigentlich schade, denn früher, in den Jahren vor 1933 hat die Gewerkschaft jedes Jahr eine Festkarte zum 1. Mai herausgegeben, die künstlerisch gut gestaltet war.

Ich hatte eine komplette Sammlung dieser Maifestkarten von 1890 bis 1932 (zum Teil stammten sie von meinem Vater).

Jetzt habe ich sie der Deutschen Bücherei in Leipzig als Geschenk übergeben.

Sowjetische Miniaturbücher gibt es in Leipzig nur sehr selten zu kaufen.

Wenn man Glück hat, kann man mal eins erwischen.

Sie sind meist am selben Tag verkauft.

In der DDR ist jetzt ein wunderschönes Büchlein erschienen.

Es trägt den Titel „Berlin - Stadt der Musik“.

Es liegt in einer Kassette, in der sich auch eine Porzellan-Medaille aus Meißen befindet.

Sie ist sehr teuer: 75 Mark, das sind etwa 18 Rubel.

Solltest Du daran interessiert sein, so schreibe mir bitte.

Teile mir mit, was ich dafür bekommen kann, damit Du mir nichts schickst, was ich schon habe.

Aus der SSSP habe ich bereits 155 Bücher.

Im Juni stelle ich sie im Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in Leipzig aus und im Oktober in Berlin im Haus der sowjetischen Wissenschaft und Kunst in der Friedrichstraße.

Unser Leipziger Miniaturbuch-Klub ist sehr aktiv.

Wir machen in jedem Jahr mehrere Ausstellungen, organisieren Tauschabende und halten Vorträge.

Zur Zeit zeigen wir in der Universität eine Ausstellung mit Büchern über den Sport, weil wir im August in Leipzig ein großes Nationales Turn- und Sportfest haben.

Ich wünsche Dir, lieber Semjon, und Deiner Familie Gesundheit,

Wohlergehen, Arbeitskraft und Glück, auch beim Sammeln schöner Minibücher.

Dein Freund und Genosse
Karl Wiegel



*Unser Bild zeigt die erste Ausgabe der „Leipziger Miniatur-Zeitschrift“.
Foto Heinz Müller, Stuttgart*

Französisches Miniaturbuch von 1771

Cicero, M.T.: De amicitia dialogus. Ad T. P. Atticum.
Paris: Jos. Barbou, 1771. 32mo. 58 x 85 mm. Gestochenes Portraitfrontispiz, 112 Ss. Das Frontispiz nach einer antiken Marmorbüste gestochen von Fiequet nach P. P. Rubens.

Weinrotes Maroquin der Zeit (62 x 89 mm) mit glattem, leicht gerundetem Rücken, der durch vergoldete Doppellinien in fünf Felder eingeteilt ist, auf dem zweiten der goldgeprägte Titel, die anderen mit kleinen Blütenstempeln. Die Deckel mit Randrahmen aus drei goldgeprägten Linien, Kreisstempel auf den Schnittpunkten. Zierliche Steh- und Innenkantenvergoldung, Goldschnitt, blaugemusterte Vorsätze.

Im Juni 2001 von einem Antiquar in Berlin für 296,55 € angeboten. hm

Wissenswertes um's Buch

Alois Senefelder, der Erfinder des Steindrucks II

Rezepte

Es fehlt an brauchbaren Unterlagen, aber er war kein Geheimniskrämer.

Um die Chemische Tusche oder „Dinte“ herzustellen gab er folgende Gebrauchsanweisung: „Man nehme ein Loth weißes Wachs, 5 Loth Unschlitt, 1/2 Loth kohlen saure Pottasche, welche im Wasser aufgelöst ist, und kocht Alles in einer eisernen Pfanne (worin die besagte Species aber nur den vierten Theil des Raumes einnehmen) so lange, bis das in der Pottaschen Auflösung befindliche Wasser vollkommen verdunstet ist.

Dann vermehre man die Hitze so sehr, bis Alles stark zu brennen anfängt.

In diese brennende Flüssigkeit werden nun 4 Loth Schellack nach und nach unter beständigen Brennen hinein gethan.

Ist die Masse ein wenig kälter geworden, so mischt man 1/2 Loth gebrannten Kienruß recht gut darunter, in dem man alles so lange untereinander rührt, bis man wegen zu großer Zähigkeit nicht mehr umrühren kann.

Beym Gebrauche nimmt man alsdann von dieser Dinte eine Messerspitze voll, reibt sie in einer unteren Kaffee-Schale, die ein wenig gewärmt seyn kann, mit dem Daumen gleichförmig auseinander, schüttet dann einen Kaffeeelöffel voll weiches Fluß- oder Regenwasser dazu, und verreibt solches mit dem Finger

so lange, bis sich alles zu einer flüssigen Dinte aufgelöst hat.“

Man konnte bei ihm auch diese Tinte, im getrockneten Zustand, kaufen.

Bei seinen ersten Druckversuchen benützte Senefelder eine Kupferplatte, die sich durch die vielen Versuche schnell abnutzte und bald unbrauchbar wurde.

Wieder kam ihm der Zufall zu Hilfe.

Um seine Farben anzusetzen, hatte er sich eine Kelheimer Sandsteinplatte gekauft.

Weil er kein Geld für neue Kupferplatten hatte, schrieb er auf den blankpolierten Stein, von dem er das Geschriebene mühe-los entfernen konnte.

Später erwies sich der Solnhofener Schiefer als der am ehesten geeignete, für Senefelders Erfindung.

Pressen

Der „Lithographiestein“ ist wegen seiner Feinkörnigkeit und seines gleichmäßigen Gefüges besonders geeignet.

Es ist ein plattiger Kalkstein der oberen Juraformation und besteht zu 96 % aus Kalziumcarbonat mit Zusätzen von Ton und Kieselsäure.

Der gelbe Stein ist grobporiger und weicher als der graue.

Seine Oberfläche wird manuell oder maschinell mit Bimsstein geschliffen.

Unter Beigabe von feinem Sand und Wasser erhält er seine notwendige Körnung.

Aber Senefelder hatte nicht nur ein neues Druckverfahren erfunden, er hat auch die notwendigen Maschinen dafür erdacht.

1797 ließ er eine Stangenpresse bauen, die noch heute im Deutschen Museum in München zu sehen ist.

Der Abdruck der von Senefelder ursprünglich hochgeätzten Solnhofener Kalksteinplatten erfolgte mit einer solchen Stangenpresse, die ihren Namen von einer langen Stange erhalten hat, an der der Reiber befestigt ist.

Auf den geätzten Stein wurde ein Papierbogen gelegt und der mit Leder bespannte Rahmen darübergeklappt.

Dann wurde der Reiber mit dem Fußbrett niedergedrückt und über die Lederbespannung gerieben.

Später stellte Senefelder auf dieser Presse auch seine ersten Flachdrucke her.

Ein geübter Arbeiter konnte 1500 Abdrucke am Tag damit anfertigen.

Senefelder erhielt für seine Arbeiten am 20. Juni 1801 ein englisches Patent, 1816 schlossen sich die Franzosen an.

Das benachbarte Österreich privilegierte ihn ebenfalls 1801.

Das neue Verfahren versprach auch für den Notendruck große Vorteile.

Gefunden von Hans-Joachim Frenzel

Abdruck aus Band 6 der Edition SK-Miniaturbuch

Miniaturbücher- Eine Miniaturgeschichte ihrer Kultur VII

Von Dr. Reinhold Janus, Kiel

Als Erotika

Erotische Schriften und Bilder werden gern im Miniaturformat gedruckt.

Die geringe Größe der Bücher kommt dem Wunsch des Lesers nach Diskretion entgegen.

Bogeng (1911) berichtet von Hubert Martin Cazin (1724-1795), der zahlreiche sehr galante Schriften in dem nach ihm benannten Format von etwa 75 x 122 mm verlegte, „das sich bequem ‚sous le manteau‘ verkaufen ließ“.

Dies gilt auch für viele Ausgaben von Giovanni Boccaccios (1313-1375) „Dekameron“, die schon seit langem und immer wieder erscheinen.

Unter den in der DDR hergestellten Miniaturbüchern sind viele Klassiker der erotischen Literatur, einige in so reizvollen Ausgaben, daß sie selbst erotisch wirken.

Für Jugendbibliotheken

Im Verlag Artur Giegler in Leipzig erschien Ende des 19. Jahrhunderts eine „Universal-Jugendbibliothek“.

Sie enthielt Aufsätze, Übersetzungen, Jugendschriften, Schülerhumoresken und Studentengeschichten.

Die broschierten Hefte im Format von etwa 60 x 90 mm waren als Unterrichtshilfe für

Schüler höherer Schulen bestimmt.

Das kleine Format „erleichterte“ auch den unzulässigen Gebrauch bei Klassenarbeiten.

In der Jugend des Verfassers hießen solche Hefte „pons“, sollten also eine Wissenslücke über „brücken“.

Es waren keine Sammlerstücke: Wiegel (1991) spricht von „Wegwerfware“.

Sie sind heute Raritäten.

Die Annahme des Leipziger Verlegers C. Bange, der seit 1899 eine „Kleine Bibliothek für Schüler und Studenten“ herausgab, sie werde „den Lernenden bei Spaziergängen etc. zum Repetieren ein handliches Vademekum“ sein, war sicher eine Illusion.

Anfang der 1980er Jahre gab die Pelikan AG in Hannover unter dem Titel „Schnelles Wissen“ eine Reihe von Miniaturbüchern im Format 50 x 70 mm heraus, die sich als „ständige Begleiter in der Schule, auf der Reise, im Büro“ empfahlen, „denn sie passen in jede Tasche“.

In der Politik

In manchen Diktaturen hatte das Miniaturbuch politische Funktionen.

Ogan Stepanovic Cubar'jan, Erster Stellvertreter des Hauptdirektors der Moskauer Lenin-

bibliothek, ein großer Freund von Miniaturbüchern, hat dies ausführlich beschrieben.

Eine Untersuchung des Titelbestandes der bis 1972 in der UdSSR erschienenen Miniaturbücher zeige, daß sie „ein klares und wirksames Mittel der ideologischen Arbeit“ bildeten.

Es handle sich „um Werke hohen Ideengehaltes, die eine weite Verbreitung gefunden und zur Herausbildung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung beigetragen haben.“

Die propagandistische Bedeutung dieser kleinstformatigen Ausgaben wird durch ihre künstlerische und polygraphische Gestaltung erhöht“.

Als erstes sowjetisches Miniaturbuch im Format 32 x 52 mm erschien 1921 in der Staatlichen Druckerei in Kineschma die Verfassung der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik vom 10. Juli 1918, „die der ganzen Welt die Geburt des ersten sozialistischen Staates verkündete“.

Die Direktion der Druckerei hatte die Herstellung veranlaßt und die Büchlein an alle Mitarbeiter verteilt.

In der DDR hatten vor allem die sehr zahlreichen Sozialistika unter dem Sortiment der damals erschienenen Miniaturbücher gleichfalls große politische Bedeutung.

Krempien-Spiegel bezeichnete sie als „Träger sozialistischen Gedankenguts“.

Die nachhaltige Förderung dieser kleinen Bücher begann 1959 mit dem Druck vom „Manifest der Kommunistischen Partei“, das durch „mindestens 16 Nachauflagen das meist gedruckte deutsche Miniaturbuch des 20. Jahrhunderts wurde“, wie Walter (2000) errechnete.

Hempel hat in seiner Dissertation die Entwicklung, die Perspektive und die Herstellung der Miniaturbücher in der DDR im einzelnen dargestellt.

Er zeigt, daß das Miniaturbuch dort und in anderen damals sozialistischen Ländern „durch die Partei und Regierung gefördert wird, daß seine Herausgabe Bestandteil der Kulturpolitik im Sozialismus ist“.

Das Miniaturbuch wurde, wie Hempel in These 7 zu seiner Dissertation schreibt, „in der DDR im letzten Jahrzehnt [vor 1987] immer mehr zur Verbreitung der Ideen des Friedens, der Völkerverständigung, der anti-imperialistischen Solidarität und des internationalen Kulturaustausches genutzt“.

Im nationalsozialistischen Deutschland wurde das Miniaturbuch in den Dienst des „Führerkultes“ gestellt.

Im 5. (1937/38) und 6. (1938/39) „Winterhilfswerk des Deutschen Volkes“ sowie im 1. (1939/40) und 2. (1940/41) „Kriegswinterhilfswerk des Deutschen Volkes“ wurden insgesamt 5 Serien von jeweils 5 bzw. 6 Miniaturbroschüren im Format 35 x 50 mm als Spendenquittungen vergeben.

Sie zeigen Bilddokumente vom „Führer“ als Gestalter des „Dritten Reiches“ und als Kriegsherrn.

Die Auflage der einzelnen Serien lag zwischen 20 und 39 Millionen Stück.

Müller (1997) hat diese und weitere Miniaturbroschüren des WHW/KWHW ausführlich bibliographiert und ihre politische Bedeutung dargestellt.

Bondy (1988) veranschlagt ihren Propagandawert höher als ihren Winterhilfswert.

In Diktaturen kommt das Miniaturbuch auch dem Widerstand zugute, weil es leicht zu verbergen und unauffällig weiterzugeben ist.

Die Dänin Schaffer Wolf nennt als Beispiel eine Tarnschrift aus der „eigenen Diktaturzeit“ während der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg.

Es gab „ein kleines Heft mit dem unschuldigen Titel ‚Die Kunst des Selbstrasierens. Neue Wege männlicher Kosmetik, gedruckt in Prag 1934‘.

Und auf der vierten Seite begegnet einem dann: Kampf und Ziel des revolutionären Sozialismus, also eine Propagandaschrift.“

Die Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden veröffentlichte 1999 in 8. Auflage das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland im Miniaturnformat von 54 x 70 mm.

Ein Foto von Marcus Kaufhold in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 8. März 2000 zeigt Bundestagspräsident Wolfgang

Thierse, wie er am 15. Februar 2000 in einer Pressekonferenz daraus vorliest.

In seinem Vorwort zu diesem „Mini-Grundgesetz“ im schwarz-rot-goldenen Einband rühmt er das kleine Format, weil die Verfassung dadurch „selbst in kleinste Taschen paßt und daher stets griffbereit sein kann“.

Das Vorbild des Bundestagspräsidenten förderte den Absatz dieser Miniaturausgabe: binnen fünf Tagen wurden 600 Exemplare bestellt, im Januar waren es nur 172 gewesen.

Für Sparsamkeit

„Wir glauben, daß die Miniaturbücher in unseren kleinflächigen Wohnungen in nächster Zeit zum Grundbestand unserer Bücher werden müssen.“

So urteilte, wie Cubar'jan berichtet, ein Besucher der Ausstellung kleinstformatiger Bücher, die die Staatliche Leninbibliothek in Moskau 1972 im Rahmen ihres Programms zum Internationalen Jahr des Buches zeigte.

Auch im geringeren Papierverbrauch und in der besseren Auslastung der Büchermagazine liegt, wie Cubar'jan meinte, der Nutzen der Miniaturbücher.

Belinski schrieb 1835 in seiner Rezension der achtbändigen Miniaturausgabe der Fabeln von Iwan Andrejewitsch Krylow (1769-1844), sie „erfreut uns auch noch in der Hinsicht, daß sie [durch das Format 64“] bei uns eine Vorliebe für Miniaturausgaben wecken kann.

Bei uns liebt man überhaupt Bücher im Oktavformat, mit

großer Schrift und besonders Gedichte, mit schrecklich viel Raumverschwendung, so daß Gedichte, die man auf fünf Seiten unterbringen könnte, auf zehn oder zwanzig verteilt werden."

Dieser Miniatur-Krylow hingegen sei „schön bis zur Prächtigkeit, klein bis zur Unmöglichkeit und für kräftige und junge Augen sogar lesbar“.

Als Daumenkino

Die Berliner Filmpioniere Max (1863-1939) und Emil (1859-1945) Skladanowsky hatten Ende des 19. Jahrhunderts die erfolgreiche Idee, Filmstreifen in Einzelbilder zu zerschneiden und wie ein Buch zu binden.

Vielfach waren sie im Miniaturformat.

Wird der Daumen über die vordere Schnittkante gezogen, entsteht ein filmartiger Bewegungsablauf.

Als Werbung

Schon sehr lange dienen Miniaturbücher als Werbegeschenke.

Bondy (1988) nennt originelle Beispiele.

Die seit den 1760er Jahren in Frankreich erschienenen Almanache im Format 128° wurden oft von Schokoladengeschäften und Konditoreien als Neujahrs-gaben „für Damen oder junge Leute“ benutzt.

„The Midget Series“, die um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in London im Format 64 x 76 mm erschienen, sollten nach der Werbung ihres Verlages Wells, Gardner, Darton & Co.

einen „einzigartigen, reizvollen Ersatz für die herkömmliche Geburtstags- oder Weihnachtskarte abgeben“.

Damit war der Hinweis verbunden, daß „viele beliebte Bücher dieser Art, die zu Beginn des [19.] Jahrhunderts verlegt wurden, jetzt ihr Gewicht in Gold aufwiegen lassen“.

In den 1930er Jahren schenkte die Londoner Zeitung „Daily Herald“ ihren neuen Beziehern eine 40bändige Shakespeare-Ausgabe im Format 35 x 52 mm.

Der Diogenes Verlag in Zürich verteilte 1977 zu seinem 25-jährigen Verlagsjubiläum seine „Diogenes mini Bibliothek der Weltliteratur“ zu Werbezwecken kostenlos an Buchhändler.

Diese waren so begeistert, daß der Verlag sich entschloß, die Miniaturbücher fest in sein Programm aufzunehmen.

Zunächst waren es bis 1983 die mini-detebe, dann die von Franz Sutter herausgegebene „Krisenbibliothek der Weltliteratur“.

Sie sollte, wie der Verlag ankündigte, „zur Unterhaltung und Belehrung, zur Aufklärung und zur Abschreckung“ dienen und „geld-, raum- und zeitsparend“ sein.

Als Badewannenbegleiter

Man kann den Nutzen des Miniaturbuchs auch verspotten.

Die amerikanische Schriftstellerin Dorothy Parker (1893-1967) hat es in einer ihrer berühmten Buchrezensionen so getan: „Es ist der ideale Badewannenbegleiter.

In einer Hand gehalten, verursacht es weder Muskelkrämpfe noch nervöse Zuckungen, es kann fein säuberlich auf den Wasserhähnen placiert werden, und es ist ausgelesen, bevor das Wasser kalt wird.

Und wenn es aus Versehen den Abfluß hinuntergespült wird, was soll's, dann wird es eben den Abfluß hinuntergespült.“

Von der Kuriosität der Miniaturbücher

Der niederländische Kulturhistoriker Johan Huizinga (1872-1945) hat in seinem „Homo ludens“ betitelten „Versuch einer Bestimmung des Spielelementes der Kultur“ dargestellt, die bildenden Künste - also auch die Buchkunst - seien wie fast alle anderen Leistungen des menschlichen Könnens in hohem Grade Gegenstand des Wettstreites, einer Erscheinungsform des Spiels.

Der Wettstreit, wer das schönste Kunstwerk zu schaffen vermöge, sei eine Spezialisierung des uralten Wettkampfes, bei dem es darum gehe, sich durch staunenerregende Tüchtigkeit als der Beste unter den Mitbewerbern zu erweisen.

Literatur VII

Kürzungen in den der Literatur entnommenen Zitaten sind um der Lesbarkeit willen nicht angegeben.

Schmeiser, Otfried, Stundenbuch Frankreich (Paris) - Zweite Hälfte 14. Jahrhundert. In: Miniaturbuch Journal, Stuttgart 2000. Heft 2, S. 4-5.
Schmidmaier, Dieter, Minibücher - Sinn und Übertreibung. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Leipzig 1977. - S. 398-400.

(Wird fortgesetzt)

Odyssee von Prägestempeln

Vor Jahren hat der Sammlerkreis einem sehr alten, künstlerisch begabten Buchbinder, einen jungen zugeführt, der eine Miniaturbuchreihe mit den ungewöhnlichen Prägestempeln des alten Meisters fortführen wollte.

Dafür bekam er 10 Prägestempel, Punzenhämmer für Goldschnitte und eine kleine Schärfmaschine.

Dann brachte er ein einziges Miniaturbändchen heraus.

Jahre später verstarb der alte Meister, seine erbliche Nichte übertrug die Miniatur-Werkzeuge und -maschinen dem Sammlerkreis Miniaturbuch.

Der junge Buchbinder verunglückte tödlich, nach 6 Monaten Wartezeit bemühte sich der Sammlerkreis um die einst überlassenen Prägestempel, Punzenhämmer und die Schärfmaschine.

Das Standesamt des Wohnortes war nicht mehr kompetent gewesen und verwies auf das für den Unglücksort zuständige Amt, dieses empfahl uns weiter an das Bezirksnotariat des Unfallortes.

Nach mehreren Anrufen und Schilderung der Sachlage erklärte uns der Notar: „Es gibt keine Erben“!

Weder die ehemalige Frau des Verunglückten noch seine Kinder, weder die Eltern noch die Geschwister nahmen das Erbe an - die totale Verschuldung war zu groß.

Der Notar lenkte uns zu einem Prior eines Benediktinerklosters,

in dessen Gebäude der junge Buchbinder zu Lebzeiten ab und unter seine handwerkliche Buchbinderei betrieb.

Die totale Verschuldung war auch gegenüber dem Kloster vorhanden, weshalb es dafür die restlichen Gerätschaften der einstigen Buchbinderei erhalten sollte.

Die Klosterverwaltung wollte die gerümpelartigen Überbleibsel einer Klein-Buchbinderei Mitte März auflösen, um die Räume wieder anderweitig verwenden zu können.

So trafen sich Anfang März der Vorsitzende des Sammlerkreises, begleitet von seiner Gattin, und Pater Tutilo im Haus des mächtigen Klosters um gemeinsam zwei Stunden nach den einst überlassenen Utensilien des alten und begnadeten Buchbinder-Meisters zu suchen.

Als Ergebnis mußten die Fahnenden gründlich ihre Kleidung und Hände reinigen.

Es wurden jedoch weder die Schärfmaschine noch die Punzenhämmer, sondern nur fünf Prägestempel für den Sammlerkreis gefunden.

Sollte sich bei der endgültigen Räumung noch etwas Gesuchtes finden, wollte der Pater den Sammlerkreis verständigen und sie ihm zukommen lassen.

Als Dank für das Verständnis und die unterstützenden Bemühungen des Priors, überreichte unser Vorsitzender Pater Tutilo ein kleines Vaterunser für

die Klosterbibliothek und ein „Miniaturbuch Journal“ mit dem Artikel über Tibetische Gebetsmühlen.

Die Odyssee der Miniatur-Prägestempel hat ihr vorläufiges Ende gefunden! Heinz Müller

Ein Fundstück

1700 und 1702 erschienen bei „Zilligers Erben“ in Braunschweig „Geistreiche Gebehte“ in Miniaturausgaben. Sie sind dokumentiert bei Bondy, Müller, Spielmann und Welsh. Jetzt erwarb ich in einem Passauer Antiquariat eine weitere Ausgabe.

Der Titel: „Geistreiche Gebehte Auff alle Tage in der Wochen/ Morgens und Abends zu sprechen. Nebst anderen Schönen Gebeten aus der Geistreichen Wasserquellen. In diese Form gebracht. Braunschweig/Druckts Joh. Georg Zilliger/ Hochfl. priv. Hof-Buchdr. 1709.“ Das Büchlein ist 35 mm breit und 51 mm hoch.

Seine sonstigen Merkmale: blindgeprägter Lederband der Zeit mit einem Monogramm „A.(?)D.T.“ auf dem Vorderdeckel, 2 Bünde, 144 Seiten, Satzspiegel 29 x 44 mm, dreiseitiger Goldschnitt, ohne die Bindebänder, insgesamt guter Zustand. Reinhold Janus

Literatur

Bondy, Louis Wolfgang, Miniaturbücher. Von den Anfängen bis heute. München 1988. S. 11.

Müller, Heinz, Deutsche Miniaturbücher des 18. Jahrhunderts I. In: Miniaturbuch Journal, Heft 4/1999. S. 1.

Spielmann, Percy Edwin, Catalogue of the Library of Miniature Books collected by Percy Edwin Spielmann ... London 1961. Nr. 163.

Welsh, Doris Varner, A Bibliographie of Miniature Books (1470-1965). Cobleskill, New York 1989. Nr. 2962.

Medienechos, Meinungen Stimmen zum Sammlerkreis und zum „Miniaturbuch Journal“

Es ist lange her seit wir zuletzt korrespondiert haben. Nach wie vor lese ich mit Vergnügen Ihr Miniaturbuch Journal und versuche dabei einige Ihrer interessanten Artikel ins Englische zu übersetzen (mein Deutsch ist nicht gut), um sie in zukünftigen Ausgaben der Miniature Book News zu veröffentlichen.

Ich hoffe, wir werden eines Tages Gelegenheit zu einem Treffen haben, bei dem wir uns über unsere gemeinsamen Interessensgebiete austauschen können.

Besteht die Möglichkeit, daß Sie in die Vereinigten Staaten zum nächsten Kongreß im Oktober kommen könnten?

Ich denke, es wäre von großem Interesse für unsere Mitglieder mehr über die Aktivitäten und Entwicklungen in Deutschland und Kontinentaleuropa aus Ihrer Sicht zu erfahren.

Julian I. Edison, St. Louis, USA

Die Juni-Ausgabe vom Miniaturbuch Journal war wiederum sehr lesens- und anschauenswert durch die Vielfalt der Themen, die Qualität ihrer Behandlung und die reichhaltige Bebilderung. Selbst eigene Beiträge liest man gerne wieder, da sie durch die Einordnung in das Journal ein wenig fremd erscheinen.

Von Goethe ist diese Anekdote überliefert: „Ich las dieser Tage etwas Französisches und dachte im Lesen: Der Mann spricht geschickt genug, du würdest es selbst nicht anders sagen.“

Und als ich es genau besehe, ist es eine übersetzte Stelle aus meinen eigenen Schriften.“

(J. P. Eckertmann, Weimar, 12. Jänner 1827)

Dr. Reinhold Janus, Kiel

Stuttgarter Zeitung, 13. Mai 2002

Wir haben sehr bedauert, daß Stuttgart nicht die schöne zweibändige Kasette „Miniaturbücher“ in den Wettbewerb eingereicht hat.

Sie ist gut gearbeitet und hätte große Chancen für eine Auszeichnung als „Schönstes Miniaturbuch Deutschlands“ gehabt. Schade!

Jury „Schönstes Miniaturbuch des Jahres“ Ludwig Venus, Berlin



Große Gefühle ganz klein hat der Sammlerkreis Miniaturbuch im Sortiment

Die Tätigkeit unseres Minibuchklubs wird immer kürzer und kleiner, die Mitglieder immer weniger, Jüngere fehlen. Obwohl in Moskau viele und schöne, sehr interessante Miniaturbücher erscheinen, sind sie aber sehr teuer und unsere Rente erlauben keine Käufe.

Minibuchklub Odessa
Semjon Kogan

Herzlichen Dank für die letzte Postsendung, die mich wie immer erfreute.

Da mir eine Teilnahme an der alljährlichen Mitglieder-Versammlung alters- und krankheitshalber nicht möglich ist, möchte ich für die Zeit meiner Mitgliedschaft im „Sammlerkreis“ Ihnen dauerhaft mein Stimmrecht übertragen.

Pater Georg, V.-Schwenningen

Zuerst vielen Dank für Ihre Initiative, mein Kontrabaß-Regal für Minibücher „weltberühmt“ zu machen, durch Ihr einzigartiges Journal.

Weil ich neben meinem Musikerberuf auch mit Karikaturen als künstlerischen Ausdruck „die Welt in Angst und Schrecken halten will“, habe ich gedacht, daß durch Ihre „Schmunzelecke“ neben den Maxi-Anekdoten, auch meine Mini-Karikaturen die Leser zum Schmunzeln aktivieren können? (Siehe Seite 10)

Georges O. Roth, Hamburg

Heute hatte ich das von Herrn Dr. Janus geschriebene doppelbändige Kleinod in der Post - meine aufrichtige Gratulation zu dem äußerst gelungenen Werk! Wie schwierig sich die Umsetzung gestaltet hat, schrieb mir Dr. Janus sehr, sehr anschaulich am Wochenende in seinem Brief. Wie er betont, haben Sie, lieber Herr Müller, durch Ihren im-

mensen Einsatz dazu beigetragen, daß das Buch in dieser Form und Güte überhaupt erscheinen konnte. Dafür gebührt Ihnen Dank und Anerkennung!

Ich habe gleich nach dem Bestaunen und Vorzeigen in der Familie Dr. Janus telefonisch gratuliert.

Damit das Werk gebührend publik gemacht wird, habe ich mir erlaubt, einen befreundeten Kollegen in Kiel anzurufen. Ich hoffe, daß er entsprechend berichtet. Andrea Stange, Holm

Herzlichen Dank für die „Miniaturgeschichte“ in zwei Miniaturbändchen.

Edles Leder, edler Goldschnitt, edles Vorsatzpapier mit passendem Schuberchen und ein gut lesbarer, instruktiver Textteil. Herze, was begehrt Du mehr?

Friedrich Wolfenter, Stuttgart

Kann Ihnen nur wieder bestätigen, daß mir das Journal wegen seiner Vielseitigkeit außerordentlich gefällt.

Ihr Engagement und Ihre Tatkraft sind bewundernswert. Wie es aussieht, nehmen Sie gemeinsam mit Ihrer Frau noch an zahlreichen Messen teil, obwohl das ja immer mit einiger Anstrengung verbunden ist.

Inge Wolgast, Rostock

Das Anzeigenblättle, 19. 6. 2002

Fränkisch-Hohenloher

Wochenpiegel, 19. 6. 2002

HohenloherTageblatt, 21. 6. 2002

Hohenloher Wochenpost,

19. 6. 2002

Wochenzeitung Crailsheim,

20. 6. 2002

Es werden auch... Miniaturbücher, handgebunden - das kleinste Format ist gerade mal 3,5 x 3,5 mm groß - angeboten (Sammlerkreis Miniaturbuch).

Neue Zürcher Zeitung
Internationale Ausgabe
6./7. Juli 2002 - Nr. 154

Im Kolibriformat

upj. Daß Großes und Gewichtiges, wird es denn gedruckt, auch im Großformat einherkommen muß, ist selbstverständlich: Bayles „Dictionnaire“, obwohl gar kein Folio, gehört doch zu den klassischen Folianten; 24 x 36 cm, weniger wäre ehrenrührig.

Aber die ganz kleinen Bücher, 4 x 6 cm oder noch kleiner: nur eine Laune, eine Frivolität? Reinhold Janus, ehemaliger Ministerialbeamter in Schleswig-Holstein und vormaliger Geschäftsführer der Ernst-Barlach-Stiftung in Güstrow, hat seiner langjährigen Passion für Miniaturbücher eine Miniaturgeschichte ihrer Kultur folgen lassen, wohl wissend, daß die klassische Buchgeschichte die gebundenen Liliputaner eher mit Amüsement denn mit kulturhistorischem Interesse zur Kenntnis genommen hat.

Zu entdecken gibt es vieles.

Der Londoner Verlag R. Snagg hat 1901 Swifts „Reise nach Liliput“ just in einer Kinderbuchreihe im Format von 28 x 38 mm drucken lassen.

Das berühmteste Miniaturbuch ist wohl der sogenannte „Dantino“, eine Ausgabe der „Divina Commedia“, gedruckt in der „Fliegenauge“ genannten Antiqua-Kleinstschrift. Das Seitenformat ist 128°, was ein Buchformat von 36 x 58 mm meint, der Satzspiegel selbst beträgt gar nur 21 x 38 mm. Um die 500 Kleinstformatseiten zu füllen, benötigte man fast 600 000 Typen. Allein die Setzarbeit dauerte über fünf Jahre, und einer der Setzer soll darüber sein Augenlicht verloren haben. Selbstverständlich ist das anzudeutende Werk auch im Kolibriformat gedruckt, freilich riskiert man bei der Lektüre nicht das Augenlicht, sondern allenfalls die Erweiterung des eigenen Horizontes hin zum Allerkleinsten.

Reinhold Janus: Miniaturbücher. Eine Miniaturgeschichte ihrer Kultur. 2 Bände (in 64°). Edition Sammlerkreis Miniaturbuch, Bd. 6, Stuttgart 2001. 441 S., 68 €.

Unsere Mitglieder W. Steinert, Filderstadt; F. Wolfenter, Stuttgart und K. Müller, Landau, hatten bei dem Buchmachermarkt Mosbach eigene Stände. Fotos Heinz Müller, Stuttgart

Impressum

MINIATURBUCH JOURNAL

ISSN 0947- 2258

Herausgeber:

© Sammlerkreis Miniaturbuch e. V.
Stuttgart c/o Heinz Müller,
Adalbert-Stifter-Straße 8/22,
70 437 Stuttgart, Germany
Telefon 07 00 18 08 30 00
Fax 0 79 39 99 03 19
Internet www.miniaturbuch.de
e-mail hemue.stu@t-online.de

Redaktion:

Heinz Müller, Stuttgart
(verantwortlich).

Titelbild:

*Presse fotografiert Mikrobuch auf
Daumennagel*
Foto Friedel Blanke, Birkenau

Grafische Gestaltung:

Jens Kramer, Stuttgart,
Heinz Müller, Stuttgart,
Heiko Ströbel, Spielbach.

Anschriften siehe Herausgeber.

Das „Miniaturbuch Journal“ erscheint vierteljährlich und ist für Mitglieder des Sammlerkreises Miniaturbuch e.V. Stuttgart kostenfrei.

Für Nichtmitglieder beträgt die Schutzgebühr 6 Euro plus Versandkosten:
Inland 1,50 Euro, Europa 2 Euro,
außerhalb Europa 2,50 Euro.

Konto:

Sammlerkreis Miniaturbuch e.V. Stuttgart
1 979 665 700, BLZ 600 101 11,
SEB AG Stuttgart.
Bei Auslandszahlungen in Euroland:
BIC: ESSEDE5F600.
IBAN: DE16 60010111 1979665700.

Kassiererin:

Waltraud Müller, Kärcherstraße 44,
76 185 Karlsruhe, Germany.
Telefon 07 21 59 07 54

